

selbe Stelle eingehend, nur die Parallele aus Vergils Aeneis 2, 281 – *lux Dardaniae* – als mögliche Quelle angegeben hatte⁵.

Einmal auf den Zusammenhang zwischen „Karolus“ und „carus“ hingewiesen, wird der Leser hellhörig für weitere Auffälligkeiten. In Vers 383 derselben Dichtung hebt Papst Leo mit verstümmelter Zunge zu folgendem Ausspruch an: *Vos ego per caram Karoli coniuro salutem*, worin ich – über die dreifache Alliteration hinaus – eine Emphase sehen möchte, die auch auf der gesuchten Zusammenstellung der beiden Wörter „Karolus“ und „carus“ beruht. Es soll hier nicht behauptet werden, der Dichter habe nach der Gleichsetzung „Karolus“ – „cara lux“ das Adjektiv „carus“ für Karl reserviert, doch ist bemerkenswert, daß es – außer an den zwei genannten Stellen – in den 536 erhaltenen Versen des Epos sonst nicht vorkommt. Auch Vers 13 wird jetzt nachträglich unter einem etwas anderem Blickwinkel betrachtet werden müssen: *Spargit ad astra suum Karolus rex nomen opimum* ist nicht ein allgemein gehaltenes Gleichnis, sondern es enthält in „nomen“ wieder eine Anspielung auf die dem Dichter wohl auch sonst geläufige Ableitung von „lux“. Deshalb kann er in den Versen 14 f. auch konsequent weiter ausführen: *sic denique David/Inlustrat magno pietatis lumine terras*; erst dann läuft der Gedanke Vers 16 ff. in herkömmliche Metaphern aus⁶. Für die Herrscherfamilie reserviert bleibt – soweit dies nach der erhaltenen Partie der Dichtung beurteilt werden kann – die Vers 12 erstmals gebrauchte Formel „*luce corusca(t)*“. In den Versen 216, 227 und 233 wird sie jeweils auf Rotrud, Berta und schließlich Gisela angewandt, und Vers 245 heißt es über Rothaid *pectora, colla, comae lucent*; diese Beobachtung verliert freilich dadurch etwas an Aussagekraft, daß das panegyrische Thema der Dichtung auch wenig Anlaß bot, die Preisung an andere Personen oder Dinge zu richten⁷.

⁵) NA 8, 16. Im Zweifel, ob die alten Herausgeber die Stelle verstanden haben, wird man die Interpunktion prüfen müssen: man wird das Verständnis des Zusammenhanges voraussetzen – oder zumindest nicht ausschließen – dürfen, wenn nach Vers 55 ein Komma oder Doppelpunkt gesetzt ist. Eine Durchsicht der alten Drucke ergibt, daß lediglich H. Canisius, *Antiquae lectionis* ... 5 (1604) S. 522 nach „orbe“ ein Komma setzt. Der Abdruck bei Migne, PL 98, 1436 A (1864; nach Canisius!) hat ebenso einen Punkt wie der Druck bei Bouquet 5 (1869) S. 389. Die reiche Literatur zu den Epitheta Karls d. Gr. ist angeführt bei H. Wolfram, *Intitulatio I* (MIÖG Erg.-Bd. 21, 1967) und d.ers. (Hg.), *Intitulatio II* (MIÖG Erg.-Bd. 24, 1973). Auf das Epos Karolus Magnus et Leo papa ist Bd. 2, S. 29 hingewiesen, ohne Beachtung der Verse 55 f.

⁶) Möglicherweise klingt hier auch der Bestandteil „*vir inluster*“ der karolingischen Königstitulatur an. Vgl. dazu Wolfram, *Intitulatio I*, S. 210–217. Zu den sonstigen Epitheta Karls in unserer Dichtung und ihrer Betonung teils der königlichen, teils der kaiserlichen Stellung, die Schaller darin sieht, vgl. D. Schaller, *Das Aachener Epos für Karl den Kaiser*, *Frühmittelalterliche Studien* 10 (1976) S. 149–154.

⁷) Wenig später, Vers 256, kommt Schatten in das Licht der Darstellung, den aber schon Max Manitius aufgeheilt hat. Theodrada, die uns 251 *vultu corusco* entgegengetreten war, trägt einen Mantel, von dem gesagt wird: *Pallia permixta lucent iachyntina talpis*, was schon DuCange aufgefallen ist, der „*talpae*“, die Maulwürfe, unter Berufung auf unsere Stelle (als der einzigen) mit „*Maculae nigrae instar talparum*“ umschreibt. Nun ist der mittelalterliche Geschmack für uns nicht immer leicht nachzuvollziehen, doch erscheinen für den Mantel einer Herrscherstochter Maulwurfsfelle wenig dekora-